

# „Als Schule zukunftsfähig werden“

Bruchköbel. Zu einem Informationsabend über das Konzept der Club of Rome-Schule lud am vergangenen Dienstag das Lichtenberg-Oberstufengymnasium (LOG) in Zusammenarbeit mit der Friedrich-Naumann-Stiftung in das Bürgerhaus Bruchköbel ein. Ziel der Veranstaltung war, interessierten Eltern, Schülerinnen und Schülern sowie Vertretern aus Politik und Wirtschaft Möglichkeiten und Wege einer Reform unseres Schulsystems vorzustellen. Hierzu wurde Axel Beyer, Geschäftsführer der Club of Rome-Schulen Deutschland, als Referent eingeladen.

In ihrer Begrüßung skizzierte Heidi Bär, Schulleiterin des LOG, die Schwierigkeiten, notwendige Reformen angesichts leerer öffentlicher Kassen durchzuführen: „Wir wollen den Weg zur Entwicklung einer modernen Schule konsequent weitergehen, aber wir stoßen organisatorisch und finanziell an eine Grenze.“ Einen möglichen Weg biete hier das Konzept der Club of Rome-Schule, dem sich das Lichtenberg-Gymnasium nun anschließen wolle. Dieses Konzept wurde nun von Axel Beyer in all seinen Facetten vorgestellt. Der Club of Rome, 1968 mit dem Ziel gegründet, Verständnis für die dringlichsten Probleme der Erde zu wecken, sei bereits vor Jahren auf das Thema Bildung gestoßen, denn: „Bildung ist die wesentliche Komponente, um Zukunftsfähigkeit herzustellen.“

Nicht erst die Pisa-Studie habe gezeigt, dass sich das Schulsystem in der Krise befindet und somit dringend der Reform bedürfe. Wie aber könnten die 35 000 allgemein bildenden Schulen Deutschlands angesichts der organisatorischen und administrativen Hürden sowie der klammen Finanzlage quasi von innen heraus reformiert werden? Genau hier setzt nun das Konzept der Club of Rome-Schule (CoR-Schule) an. „Schule ist in erster Linie ein pädagogischer Dienstleistungsbetrieb.“ Es gelte, Schule als Marke mit einem Wiedererkennungswert und zugleich einer Qualitätsgarantie für die Eltern zu etablieren. Hierzu hat sich die CoR-Schule zunächst einen Wertekanon mit positiven Zielen gegeben. Die Würde des Einzelnen erhält ebenso viel Gewicht wie etwa der Ausgleich zwischen den Kulturen oder der Schutz unserer Umwelt. Inhaltlich könnten die einzelnen CoR-Schulen frei gestalten. Es gehe darum, durch flexible Planung vor Ort organisatorische Freiräume für die einzelne Schule zu schaffen. Dennoch gibt die CoR-Schule einige verbindliche pädagogische Leitlinien vor: die Wechselwirkung von Kopf und Bauch als konzeptueller Hintergrund, die Dualität von individueller Arbeit und Gruppenarbeit, aber auch die Verbindung von Körper und Geist und somit die Bedeutung von Musik und Bewegung sollen in der täglichen Unterrichtsar-



Herr Beyer und Frau Bär

beit berücksichtigt werden. Eine Vernetzung der CoR-Schulen untereinander, ein Austausch auf der Basis von Schulprogrammen und Evaluationen solle den Qualitätsstandard der einzelnen CoR-Schulen gewährleisten.

Das oberste Ziel bei all diesen Bemühungen sei, so Beyer, letztlich die Zukunftsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler und somit unserer Gesellschaft. In Zeiten der Globalisierung stelle dies zusätzliche Anforderungen an die Schule: „Die Kooperation mit außerschulischen, auch internationalen Partnern ist unerlässlich.“ Jede CoR-Schule müsse daher darum bemüht sein, einen lokalen Förderkreis mit Vertretern aus Politik, Wirtschaft sowie Verbänden und Vereinen aufzubauen, die neben der sicher auch notwendi-

gen finanziellen Unterstützung vor allem als Ideengeber bei der Weiterentwicklung des jeweiligen Schulprogramms der einzelnen Schulen behilflich sein sollen.

In der sich anschließenden Diskussion betonte Axel Beyer, dass die CoR-Schule keine Eliteschule sein wolle, da man ja gerade in die Breite reformieren müsse: „Jede Schule ist zum Mitmachen eingeladen, aber wir üben keinerlei Zwang aus.“

Im Lichtenberg-Oberstufengymnasium ist die Entscheidung bereits gefallen: Schulleiterin Heidi Bär: „Wir sind bereits assoziierte Schule und betreiben die Aufnahme als CoR-Schule konsequent weiter. Weiter haben wir ein Treffen mit Vertretern aus Politik und Wirtschaft mit dem Ziel geplant, einen Förderkreis zu gründen.“